

### Ausstellungseröffnung

Samstag, 9. Mai, 18 Uhr

### Ausstellungsführungen

Ab 10. Mai jeden Sonntag um 11 Uhr und nach Absprache

### Museumspädagogik

Die Ausstellung wird museumspädagogisch begleitet. Empfohlen für die Fächer Geschichte und Kunst sowie allen interessierten Klassen.

### Stadtmuseum Erlangen

Martin-Luther-Platz 9, 91054 Erlangen

Telefon (0 91 31) 86 24 08 (Anmeldung, Verwaltung)

(0 91 31) 86 23 00 (Pforte)

Fax (0 91 31) 86 28 76

E-Mail stadtmuseum@stadt.erlangen.de

www.erlangen.de/stadtmuseum

### Öffnungszeiten

Di / Mi 9 – 17 Uhr

Do 9 – 13 und 17 – 20 Uhr

Fr 9 – 13 Uhr

Sa / So 11 – 17 Uhr

### Museum geschlossen

21.5. (Christi Himmelfahrt)

1.6. (Pfingstmontag)

2.6. („Erlanger Tag“)

11.6. (Fronleichnam)

### Eintritt

3 €, ermäßigt 2 €

Führungen: 1 €

Museumspädagogik: 2 €



Supralibros der Markgräfin Wilhelmine, Universitätsbibliothek

## BEGLEITPROGRAMM

Sonntag, 17. Mai, 11 – 17 Uhr

### Internationaler Museumstag

Eintritt frei

Sonntag, 14. Juni, 15 Uhr

### Markgräfin Wilhelmine – eine Königin in Bayreuth

Vortrag von Dr. Peter O. Krückmann, Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, München

Als Erbprinz Friedrich seine junge Frau in ihre neue Heimat brachte, bestätigten sich ihre schlimmsten Ahnungen. Wilhelmine fühlte sich als Opfer politischer Intrigen, sie sah sich in die tiefste Provinz verbannt. Weshalb hat sie aber nicht resigniert? Wie kam es, dass sie in gut zwanzig Jahren in Bayreuth einen Musenhof von europäischer Bedeutung geschaffen hat?

Samstag, 20. Juni, 20.30 Uhr, Museumshof

### Erlanger Altstadtkonzerte

#### Die Macht des Tanzes

Open-Air-Gala zum 300. Geburtstag der Markgräfin Wilhelmine  
Musik und Tanz aus Barock und Rokoko

Randleiste unten: Johann Wilhelm Gadendam, Festprozession zur Universitätszeröffnung 1743, Stadtarchiv (Ausschnitt)



Fahnen Spitze, gestiftet von Markgräfin Sophie Caroline, 1786, Stadtmuseum

Donnerstag, 25. Juni, 19 Uhr

### Welt und Traumwelt der Markgräfin Wilhelmine

Vortrag von Dr. Sylvia Habermann, Leiterin des Historischen Museums Bayreuth

Weit „unter Wert verkauft“ fühlte sich die stolze, standesbewusste Wilhelmine durch die von ihrem Vater, dem Soldatenkönig, erzwungene Heirat mit dem Erbprinzen von Bayreuth. Als Ersatz für eine große Hofhaltung und für einen hohen Rang suchte sie sich im Markgraftum einen Musenhof zu schaffen, von dem das Bayreuther Opernhaus als bedeutendes Zeugnis geblieben ist. Die Realität ihres armen Landes hingegen nahm sie kaum wahr. Sie fand ihre Traumwelt und ihr Arkadien in ihren Gärten, allem voran in der Eremitage, und in den präziösen Innenräumen, den künstlichen Gartenlauben, Blumenkabinetten und Chinoiserien des „Bayreuther Rokoko“.

Samstag, 25. Juli, 11 – 22 Uhr

### Museumsfest zum Wilhelminen-Bürgerfest

Das Stadtmuseum beteiligt sich mit einem eigenen reichhaltigen Programm am Wilhelminen-Bürgerfest. Von 11 bis 17 Uhr stehen Ausstellungsführungen, Mitmachaktionen für Jung und Alt und Suchspiele für Kinder im Mittelpunkt. Vorführungen zur Glacéhandschuhfabrikation, Bortenmacherei und Stuckherstellung geben Einblick in alte Kunstgewerbe. An einer Spindelpresse können „Wilhelminentaler“ geprägt werden.

Ab 16 Uhr beginnen dann die Darbietungen auf der großen Bühne im Museumshof. Künstler, Komödianten, Tanzgruppen und Akrobattinnen versetzen Sie in die Zeit des Barock. Angeleitet von einem Tanzmeister können Sie das höfische Menuett oder die bürgerliche Anglaise erlernen. Die „Lustbarkeiten“ enden gegen 22 Uhr.

Titelmotiv: Der Schlossgarten von Osten, 1780, Stadtarchiv

# ERLANGEN IM BAROCK

## Glanz und Elend der Markgrafenzzeit



10.5.–2.8.2009





# STADTENTWICKLUNG

Die Neustadt Erlang wurde 1686 von Markgraf Christian Ernst als barocke Planstadt zur Ansiedlung französischer Glaubensflüchtlinge gegründet. Anfangs hatte das Kolonisationsprojekt mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Mit dem Bau des Schlosses und der Erhebung zur 6. Landeshauptstadt 1708 endete die Gründungsphase.



Idealplan der Erlanger Neustadt, 1686

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erlebte Erlangen großen Aufschwung. Die Einwohnerzahl stieg während der sechs Jahrzehnte bis 1760 von 2000 auf 8000. Gleichzeitig wurde die Neustadt schrittweise nach Osten erweitert. 1743 verlegte Markgraf Friedrich seine Universität von Bayreuth nach Erlangen, das damals die modernste Stadt seines kleinen Landes war.

Gegen Ende der Markgrafenzzeit begann eine Phase der Stagnation, die Erlangen bis um 1850 prägte.

Johann Wolfgang Heydt, Erlangen von Norden, 1746, Stadtarchiv



# STADTGESELLSCHAFT

Bis Mitte des 18. Jahrhunderts waren die Nachkommen der zugewanderten Hugenotten längst integriert. Gleichzeitig gewannen soziale Unterschiede, die auf Standeszugehörigkeit und Besitz beruhten, an Bedeutung. Im Dienst des Markgrafen nahmen Repräsentanten des Adels leitende Funktionen wahr. Angehörige des fränkischen Landadels zogen wegen des Hofes und der Universität in die Stadt. Eine Sonderstellung als Universitätsbürger besaßen Professoren, Studenten und für die Universität tätige Handwerker.



Amtshauptmann Johann Georg von Fischern, um 1734, Privatbesitz

Das Bürgerrecht genoss nur ein Teil der Einwohner. Von der Mitbestimmung ausgeschlossen blieben Schutzverwandte, die lediglich rechtlichen Schutz, Heimatrecht und Armenfürsorge beanspruchen konnten. Hinzu kamen viele Personen ohne gesicherten Status. Die verbreitete Armut wurde durch Hungersnöte dramatisch verschärft.

Johann Simon Piehlmann, Andrang der Hungrigen im Jahr der Teuerung 1771 vor der Bäckerei Jean Pierre Puy, Goethestr. 32, Stadtmuseum



# HÖFISCHES LEBEN



Gottfried von Gedeler (?), Aufriß des Erlanger Schlosses, um 1704, Staatsarchiv Bamberg

Mit Errichtung des Schlosses (1700 – 1704) wurde Erlangen zur Nebenresidenz. Markgraf Christian Ernst schenkte es seiner jungen dritten Ehefrau Elisabeth Sophie, um ihr nach seinem Tod ein standesgemäßes Leben zu ermöglichen. Sein prunkliebender Sohn Georg Wilhelm erweiterte die höfischen Bauten um Theater und Redoutenhaus. Mehrmals kam der Bayreuther Hofstaat nach Erlangen, um hier mit Opernaufführungen, Maskenbällen und Umzügen Karneval zu feiern.

Neuen Glanz erhielt die Nebenresidenz unter Markgraf Friedrich. Auf Initiative seiner Gattin Wilhelmine wurde das Theater im Rokostil umgestaltet und 1744 mit einer Oper festlich eröffnet.

1764 bezog Sophie Caroline, Friedrichs zweite Frau, im Schloss ihren Witwensitz. Die „Erlanger Markgräfin“ prägte mit ihrem Hofstaat das kulturelle Leben in der Stadt bis zu ihrem Tod 1817.



Johann Baptist Homann, Carnevale-Lustbarkeiten im Opern- und Comödienhaus, 1721, Stadtarchiv

# MARKGRÄFIN WILHEMINE

Königin von England ist Wilhelmine (1709 – 1758) nicht geworden, aber als Markgräfin von Bayreuth wurde sie berühmt. Wie so viele Fürstentöchter hatte sie die hochbegabte preußische Kronprinzessin qua Geschlecht der Staatsraison unterzuordnen. Vom Vater aus strategischen Gründen nach Brandenburg-Bayreuth verheiratet, versöhnte sich nur die Sympathie für Friedrich, ihren verständigen, lebensfrohen Mann, sie leidlich mit diesem Abstieg in die fränkische Provinz. Dank ihrer guten Ausbildung auf vielen Wissensgebieten in jungen Jahren agierte sie nach Regierungsantritt, ohne Rücksicht auf die Landesfinanzen, als treibende Kraft, Bayreuth zu einem kulturell führenden Hof zu machen. Allein die Pflege von Kunst und Wissenschaft brachte ein Land voran, war ihre feste Überzeugung. Stets geistige und künstlerische Betätigung gab auch ihrem Leben Sinn und Halt. Vom Ehrgeiz der Markgräfin hat auch die Nebenresidenz Erlangen profitiert, etwa durch die Gründung der Universität, den Innenausbau des Theaters und die umfangreiche Privatbibliothek, die Wilhelmine der Hochschule vermacht hat.



Juda Löw Pinhas, Allegorie auf Markgräfin Wilhelmine als Förderin der Künste, 1756, Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen

Erstdruck der Memoiren in Originalsprache, Braunschweig 1810, 2. Teil

